

## Chor viril Domat mit Kabarettist

Am Samstag, 6. Juni, singt der Chor viril Domat in der Mehrzweckhalle in Domat/Ems sein Jahreskonzert. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird ein abwechslungsreiches Programm zu hören sein. Das Motto lautet «Männer, Töne und Pointen». Gian Pinchera, Obmann des Chors, lässt sich zitieren: «Heuer wollen wir die musikalischen Grenzen quasi sprengen und die Freude am Gesang mit dem Humor verbinden.» Das geschieht gemeinsam mit dem Tomilser Kabarettisten Luca Maurizio. Er soll eine Brücke bilden zwischen Komik und Gesang. Zum musikalischen Programm heisst es: «Der Emser Männerchor wird in gewohnter Weise anspruchsvolle romanische Werke vortragen.» Daneben werde in einem zweiten Teil mit Schlagern von Freddy Quinn und Udo Jürgens eine neue Seite des Chors zu hören sein. «Letztlich soll die Freude am Gesang und die damit verbundene Fröhlichkeit transportiert werden!», heisst es weiter. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. (red)

## Tanzen im neuen Kulturhuus

Am Freitag, 5. Juni, wird das Kulturhuus in Klosters eröffnet – mit einem Konzert der Band Grand Mother's Funck. «Das Konzert verspricht viel Groove, heisse Rhythmen, die auf der grosszügig bemessenen Tanzfläche auch entsprechend genutzt werden», heisst es in einer Medienmitteilung. Und weiter: «Seit 30 Jahren stöbern Grand Mother's Funck im reichen Fundus der afro-amerikanischen Musikgenres und saugen gekonnt alles auf, was ihrem Ziel dient: eine Musik zu schaffen, der es kein Entrinnen gibt.» Die Band habe seit 1993 Songs veröffentlicht, ihre Kunst stetig verfeinert und sei sich dabei treu geblieben. «Die siebenköpfige Formation spielt seit den 1990er-Jahren konstant zusammen.» Das Konzert am Freitag beginnt um 20 Uhr. Infos und Tickets unter [www.kulturhuus-klosters.ch](http://www.kulturhuus-klosters.ch). (red)

## Fasciati kuratiert in Lumbrein

Im Kunsthhaus Casa d'Angel in Lumbrein wird am Samstag, 13. Juni, eine neue Ausstellung mit dem Titel «Ritmus dalla vallada» eröffnet. In der Veranstaltungsankündigung heisst es: «Durch das Einbinden künstlerischer Interventionen wird eine vielschichtige Auseinandersetzung mit der Örtlichkeit, dem Aussenraum und der Kirche beabsichtigt.» Die Ausstellung vereinige Künstlerinnen und Künstler, die sich dem Thema «Glocken und Rhythmus» aus verschiedenen Perspektiven nähern würden «und mit ihrem Beitrag bewusst Spuren hinterlassen». In der Ausstellung vertreten sind folgende Kunschtchaffende: Judith Albert, Karin Karinna Bühler, Evelina Cajacob, Frölicher/Bietenhader, Huber.Huber, Isabelle Krieg, Pascal Lampert und Peter Conradin Zumthor. Kuratiert wird die Schau von Luciano Fasciati. Fasciati hat erst vor Kurzem das Ende seiner Galeristentätigkeit in Chur gefeiert – bleibt der Kunstszene als Kurator aber weiterhin erhalten. «Ritmus dalla vallada» ist bis im Januar 2027 zu sehen. (red)

# Architektur in Graubünden: Was ist das eigentlich, ein gutes Gebäude?

Zum siebten Mal seit 1987 zeichnet der Verein Gutes Bauen Graubünden dieses Jahr herausragende Projekte aus. Wir haben mit dem Vereinspräsidenten und Architekten Lando Rosσμαier gesprochen.

Maya Höneisen

Unter dem Titel «Gute Bauten Graubünden» zeichnet der Verein Gutes Bauen Graubünden öffentliche und private Bauten aus, die für eine sorgfältige und durchdachte Baukultur stehen, Vorbild für baukulturelle Qualität sind und einen nachhaltigen Beitrag zur Gestaltung unseres Lebensraums leisten. Seit zwei Jahren steht dem Verein der Glarner Architekt Lando Rosσμαier vor. Er erklärt unter anderem, was unter gutem Bauen, einer guten Bauherrschaft zu verstehen ist und was er sich vom zukünftigen Bauen erhofft.

**Lando Rosσμαier, der Verein Gutes Bauen Graubünden zeichnet nicht Architekten, sondern Bauherren aus. Was ist ein guter Bauherr?**

Lando Rosσμαier: Ein guter Bauherr ist jemand, der seine Wünsche formuliert, aber auch offen für abweichende Lösungen bleibt. Er sollte also nicht mit einer vollständig vorgefertigten Meinung in den Prozess hineingehen, sondern sein Bauwerk gemeinsam mit den Partnern – vom Architekten bis zum Fachplaner – entwickeln, auch wenn die Reise ganz woanders hingeht, als ursprünglich gedacht.

**Gibt es Beratungsstellen, an die sich ein Bauherr wenden kann?**

Ich denke, örtliche Bauämter helfen sicher weiter, um Grundlagen festzulegen. Auch ein Architekt müsste in der Lage sein, eine grobe Abschätzung zu einem Bauvorhaben zu machen, ohne dass es gleich teuer wird. Es ist meines Erachtens legitim, einen Architekten nach einer Beratung zu fragen, auch wenn der eigentliche Planungsauftrag im Anschluss anderweitig vergeben wird. Das ist zwar nicht unbedingt üblich, sollte aber möglich sein. Umgekehrt braucht es auch seitens der Architekten die Offenheit, zunächst zu beraten, ohne sofort von einem Planungsauftrag auszugehen. Wichtig ist letztlich, dass eine Vertrauensbeziehung zwischen Bauherrschaft und Architekt entsteht. Fehlt diese, macht eine Zusammenarbeit keinen Sinn.

**Was würden Sie dem Bauherrn empfehlen, wenn er einen Architekten für sein Bauvorhaben auswählen muss?**

Ich würde raten, Empfehlungen von Freunden und Bekannten einzuholen. Auch die Homepage eines Architekturbüros gibt einen ersten Eindruck. Im Anschluss sollte man sich Bauten, die einem gefallen, vor Ort anschauen und mit dem entsprechenden Architekten das Gespräch suchen. Es geht immer um Vertrauen – und auch um Geld. Deshalb lohnt es sich, eine gute gegenseitige Beziehung aufzubauen. Damit ein Projekt gelingt, muss man auf der Reise dahin vieles gemeinsam miteinander aushalten können.

**Worauf soll der Bauherr bei der Wahl eines Architekten in der heutigen Zeit besonders achten? Stichworte: Bauweise, Energie, Einpassung in die Landschaft, Kultur.**

Richtig, es muss alles bedacht werden. Problematisch wird es immer dann, wenn Architektur zu einseitig gedacht ist und keinen Bezug zur Kultur einer



Ökologisch denken ist für ihn Grundlage: Für Architekt Lando Rosσμαier sind aber auch andere Punkte wichtig.

Bild: Olivia Aepli-Item

«Mein Anliegen ist es, die eigene Kultur zu pflegen. Sie hat einen nicht zu unterschätzenden Wert. Architektur hat unbewusst grossen Einfluss auf unser Wohlbefinden.»

### Auszeichnung Gute Bauten Graubünden

Die Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden» ehrt Bauherrschaften, deren Projekte einen positiven Beitrag zur langfristigen Attraktivität des Kantons leisten und als Vorbild für eine nachhaltige Baukultur gelten können. Baukultur wird dabei umfassend verstanden in den Dis-

ziplinen Architektur, Bauingenieurwesen, Denkmalpflege, Raum-, Stadt- und Landschaftsplanung. Bauträgerschaften, Ingenieure, Architektinnen, Planer und Landschaftsarchitektinnen sind eingeladen, seit 2021 im Kanton Graubünden fertiggestellte und nicht bereits bei

der letzten Austragung eingegabene Beispiele ihres Schaffens einzureichen. Die Bewerbung erfolgt online unter: [www.gute-bauten-graubuenden.ch](http://www.gute-bauten-graubuenden.ch). Anmeldeschluss ist der 22. Juni 2026. Preisverleihung: 17. November, 18.30 Uhr in der Rathaushalle in Chur. (mhö)

Region hat. Es gilt also immer, den Kontext ernst zu nehmen. Ein Bau hat viele Dimensionen, Bauen ist eine komplexe Welt. Wenn ein Architekt sagt, er baue ökologisch, wäre mir das zu wenig. Das sollte kaum erwähnenswert und selbstverständlich sein, denn es bildet die Basis. Wichtig ist, dass wir unsere Identität damit verbinden. Dass wir darüber nachdenken müssen, was unsere Heimat, unsere Herkunft und unsere Landschaften ausmachen. Im Verein Gutes Bauen Graubünden haben wir die Kriterien der Davoser Erklärung in diesem Sinne weitergedacht. Zudem muss ein Bauwerk langfristig gedacht, respektive auch transformiert werden können. Zum Beispiel bei Umnutzungen von öffentlichen Bauten wie Schulhäusern.

**Wäre es wichtig, Gemeinden bei der Erteilung von Baubewilligungen zu begleiten? Auch, um sie für gutes Bauen zu motivieren?**

Das Wichtigste ist wohl, dass sich Verantwortliche in den Gemeinden mit ihrem Ort verbunden fühlen. Eine Begleitung durch in der betreffenden Region ansässige Architekten oder Berater als kritische Stimmen ist sicher wünschenswert. Gemeinden sollten dafür offen sein und fachkundige Meinungen aktiv einholen, damit Ent-

scheide differenziert gefällt werden können.

**Nach welchen Kriterien beurteilen Sie ein Projekt für den Preis? Perspektive: Was zeichnet eine gute Baute aus?**

Sie sollte eine handwerklich gute architektonische Antwort für einen Ort sein, die über das Objekt selbst hinausgeht. Im besten Fall bietet sie einen sozialen Mehrwert. Das heisst, sie trägt dazu bei, einen Ort, zum Beispiel einen Dorfplatz, qualitativ aufzuwerten. Gleichzeitig sollte ein Bauwerk gut in die Landschaft und die Umgebung eingebettet sein. Dabei geht es auch immer um die Frage der regionalen Kultur. Diese Aspekte muss man hochhalten und stärken.

**Was will der Verein Gutes Bauen vermitteln mit dieser Anerkennung?**

Mein Anliegen ist es, die eigene Kultur zu pflegen. Sie hat einen nicht zu unterschätzenden Wert. Architektur hat unbewusst grossen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Zu spüren ist das, wenn man in einem Haus wohnt, das Bezug zur Umgebung und zur regionalen Kultur herstellt. Es geht also um Wertschätzung, Werterhaltung und Inwertsetzung. Und darum, das Vorhandene weiterzuentwickeln. Mit der Anerkennung möchten wir diese Haltung sichtbar machen und in die Bevölkerung tragen.

**Was würden Sie sich von der Architektur der Zukunft wünschen?**

Ich hatte gehofft, dass die aktuelle Nachhaltigkeitsdiskussion stärker zu einem einfacheren und lokaleren Bauen führen würde, wie wir es schon einmal gehabt haben, sowohl inhaltlich als auch in der Materialwahl. Wenn es uns gelingt, resonante Umgebungen zu schaffen, gute Räume, die mit der Landschaft und dem Ort in Beziehung treten und gleichzeitig etwas zurückgeben, dann ist das zeitgemäss und zukunftsorientiert.